





Martina Goernemann

Wohn dich glücklich!

Neue Ideen für Haus und Herz

Fotos von Sonia Folkmann

Bassermann





Inhalt

Ein Wort zu Beginn	7
Flur	9
Küche	23
Wohnzimmer	45
Schlafzimmer	65
Arbeitszimmer	85
Badezimmer	103
Ein Wort zum Schluss	124
Bezugsquellen	126





Ein Wort zu Beginn

Glück kann unter einer dicken Schicht aus Marzipan und Sahne hausen oder sich als SMS verkleiden. Es kann eine Hundeschnauze oder Katzenpfoten haben und in unsere Nase kriechen als erster Fliederduft im Frühjahr. Es hat viele Namen. Die einen nennen es »Gesundheit«, andere »meine Kinder« oder »ewige Liebe«. Glück gibt es in dunkelhaarig und blond, breitschultrig und mit Lachfältchen. Wir lernen früh, dass es äußerst zerbrechlich ist und niemand so recht weiß, wo es wohnt. Niemand? Wenn Sie auf der letzten Seite dieses Buches angekommen sind, dann kennen Sie sogar seine Adresse. Es wohnt bei Ihnen zu Hause! Sie werden es in Zukunft täglich treffen. Warum? Weil ich Ihnen die Tricks verrate, wie Sie es dem wichtigsten Menschen in Ihrem Leben schön machen können.

Und wer ist der wichtigste Mensch in Ihrem Leben? Richtig: Sie! Wohnen Sie sich glücklich! Ich gebe Ihnen mein Wort darauf: Es funktioniert!

Herzlich
Ihre
Martina Goernemann

PS: Wir kennen uns schon eine Weile, denn dieses ist mein fünftes Buch. Deshalb ahne ich, auf welche Fotos Sie tippen und sagen werden: »Wo gibt's denn das?« Lassen Sie sich von den Sternchen*, die ich für Sie gestreut habe, auf die vorletzte Seite führen. Dort finden Sie ein paar Adressen für Ihr Wohnglück.





Flur

Wenn Schuhe zu eng sind, kann man zu einem Spray greifen, das sie weitet. Zwei oder drei Sprühstöße auf das Leder, und der Schuh dehnt sich. Wäre es nicht herrlich, wenn es so ein Spray auch für den Flur gäbe? Alle Wände würde ich damit einnebeln und dann hätte ich Platz für Schränke. Schränke, in denen alle herumlungernden Schuhe verschwinden würden und die Rucksäcke und Turnbeutel auch. Unser Flur ist Ankunftsbereich für Einkaufs- und Schul-taschen, Skateboards und die Pakete für den Nachbarn, der nie zu Hause ist. Hier treten Menschen ein, die unser Herz wärmen, und solche, deren Ankunft uns schon Wochen im Voraus nervös macht. Keine andere Stelle unseres Hauses hat gemessen an der Grundfläche eine so hohe Umarmungsdichte. Begrüßun-gen und Abschied, Freude und Trauer. Die Schleuse zu Glück und Unglück, und immer stehen zu viele Schuhe dabei herum und schauen zu. Und weil die wenigsten von uns ihren Flur größer machen können, machen wir ihn einfach schöner. Los geht's!



Ein Gruß von zu Hause

Ich hab neuerdings ein großes Glas bei mir im Flur stehen. Darin sind bunte Lollis. Wenn Gäste mein Haus verlassen, gebe ich ihnen einen Lolli mit auf den Weg. So wie früher, wenn wir von einem Kindergeburtstag nach Hause gingen. Manchmal greife ich auch selbst ins Glas, kurz bevor ich die Haustür hinter mir zuziehe. Wenn ich den Lutscher später in meiner Manteltasche ertaste, dann fühlt sich das an wie ein Segensgruß von zu Hause. Es ist nicht selbstverständlich, jeden Tag gesund zurückzukommen und die Menschen vorzufinden, die man liebt. Es ist nicht selbstverständlich, einen Rückzugsort zu haben, der uns glücklich macht. Und nein, ausdrücklich dreimal nein, es kommt nicht darauf an, ob wir drei Meter hohe Altbauwände haben oder Stuck an der Decke. Nicht die Südlage am Park oder die Terrassengröße ist entscheidend. Wenn wir uns in unserem Zuhause erkennen, dann ist jede Rückkehr dorthin ein kleines Fest!



Ein bisschen „Tante Emma“-Gefühl hat auch im kleinsten Flur Platz. Ein paar Zipfeltüten und ein Glas mit süßer Füllung sorgen für ein warmes Herz beim Abschied.*

Wenn die Seeleute nachts von der rauen See kamen, leuchteten ihnen Kerzen in den Fenstern den Weg ... So romantisch stellte ich mir die Rückkehr eines durchgefrorenen Seebären an den warmen Herd jedenfalls immer vor. Aber auch wer in Anzug und Krawatte nach Hause kommt, freut sich über ein Lichtein. Ich meine ausdrücklich nicht die Außenbeleuchtung des Hauses. Ich meine ein klitzekleines Licht im Fenster, das sagt: »Hier bist du daheim!« Ich benutze zu diesem Zweck batteriebetriebene Kerzen – weil es sicherer ist –, aber dafür stecken sie in hübschen alten Leuchtern.



Wo kein Platz für ein Schränkchen ist, findet sich vielleicht eine Lücke für ein Pult an der Wand. Eine Ablage für die Dinge, die aus den Manteltaschen kullern, wenn man heimkommt. Ein Wandpult ist schnell gebaut. Ein Regalbrett mit zwei Stützen. Fertig! Oder man lässt die Blicke auf dem Flohmarkt schweifen. Das hier ist eine uralte hölzerne Kehrschaufel. Weiß gestrichen. Das Loch zum Aufhängen brachte sie dankenswerterweise gleich mit.



Den Flur lächeln lassen ...

Der Flur unseres Zuhause ist wie eine Bewerbungsmappe. Man öffnet die Tür für Gäste und wünscht sich, dass Flur und man selbst einen guten Eindruck machen. Unser Zuhause soll zeigen, wer wir sind. Schön, wenn der erste Eindruck ein fröhlicher ist und ein bisschen etwas über seine Bewohner verrät. Es ist nicht schwer, einen Flur zum Lächeln zu bringen. Und wenn der Flur lächelt, dann lächeln die, die eintreten, auch.



Oval ist die Geheimformel für Eleganz!

Die schwierigsten Wände lächeln milde, wenn man ihnen ein Oval anhängt. In ovalen Bilderrahmen sieht man sogar auf solchen Fotos gut aus, die nicht unbedingt unsere Schokoladenseite zeigen. Praktisch und schön sind ovale Tafeln im Flur! Platten, die mit Tafelfarbe gestrichen sind, sind herrliche Memo-boards. Was viele nicht wissen: Tafelfarbe kann man mischen.* Experimentieren Sie, bis Sie einen Farbton gefunden haben, der Ihrem Flur steht.

Postkarten sind als Wandschmuck noch unentdeckt, dabei haben sie genau das richtige Format für kleine Flure. Stöbern Sie nach antiken Karten von besonderen Orten. An die Wand dürfen aber nur Motive, die Ihnen etwas bedeuten. Die Heimatstadt, die Berge, das Meer. Sammeln Sie ein bisschen und halten Sie Ausschau nach mehreren gleichen Rahmen, um Ihre Postkartenschätze schön grafisch aufzuhängen.

